



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister

Vorlagen-Nummer

292/07

1

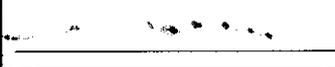
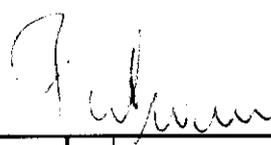
Sitzungsvorlage

Datum: 27.10.2007

Beratungsfolge		Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Schulausschuss	07.11.2007	
2.			
3.			
4.			

Schulprojekt "Kids und Knete"
Antrag der UWG-Stadtratsfraktion vom 11.09.2007

Der nachstehende Sachverhalt wird zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften 	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

Sachverhalt:

Die UWG-Stadtratsfraktion hat mit Schreiben vom 11.09.2007(als Anlage 1 beigelegt) auf ein Schulprojekt „Kids und Knete“ hingewiesen und beantragt, nähere Informationen einzuholen.

Mit dem als Ansprechpartner im Antrag genannten Herrn Kühnle (Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen Schwierigkeiten des Caritasverbandes) wurde Kontakt aufgenommen. Dabei stellte sich heraus, dass das Projekt „Kids und Knete“ nunmehr durch die Schuldnerberatung Aachen e.V. betreut wird.

Es handelt sich um ein Modellprojekt für Kinder im Grundschulalter. Hierzu erstelltes Informationsmaterial (Eltern-Info, Lehrerheft, Schülerheft) ist als Anlage 2 bis 4 beigelegt.

Die Leiterinnen und Leiter der städtischen Grundschulen wurden über das Projekt informiert. Weiterhin ist beabsichtigt, dieses Thema bei der nächsten Schulleiterkonferenz (22.11.2007) als Tagesordnungspunkt anzumelden.

Haushaltswirtschaftliche Betrachtung

Durch die Umsetzung des Projektes in den Eschweiler Grundschulen bzw. der Förderschule entstehen der Stadt Eschweiler keine Kosten, die sich auf den Haushalt auswirken.

ANLAGE

Anlage 1

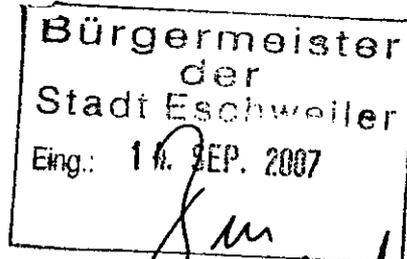
Stadtratsfraktion **UWG**

Unabhängige Wählergemeinschaft Bürger für Eschweiler

UWG-Fraktion, Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler

Zimmer 178; Tel. 02403/71546; Fax: 71521
Email: UWG-Fraktion@eschweiler.de

Herrn
Bürgermeister Bertram
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler



Vorsitzender: Erich Spies
Telefon: 02403/66300

Stellv. Vorsitzender: Manfred Waltermann
Telefon: 02403/505671

Geschäftsführer: Hubert Müller
Telefon: 02403/23725

Eschweiler, den 11.09.2007

Antrag auf Prüfung des Schulprojekts „Kids + Knete“ im Hinblick auf eine Einführung in den Schulen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

um den Eschweiler Schülern Strategien für den Umgang mit Geld vermitteln zu können, beantragt die UWG-Fraktion, die Verwaltung zu beauftragen, Informationen zu dem Schulprojekt „Kids + Knete“ einholen zu lassen. Die Ergebnisse sollten dem Schulausschuss sowie der Schulleiterkonferenz vorgetragen werden, um schließlich in interessierten Schulen unserer Stadt von Schülern bearbeitet zu werden.

(Ansprechpartner für Informationen ist Rolf Kühnle von der „Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen Schwierigkeiten“ des Caritasverbands, der im Alten Rathaus in Würselen mittwochs von 13.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 8.30 bis 13.30 Uhr Sprechstunden hält und dort unter 02405/67539 telefonisch erreichbar ist.)

Begründung:

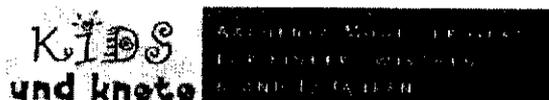
Viele soziale Schwierigkeiten haben ihre Ursache in einer Anhäufung persönlicher Schulden, die durch mangelnde Sicherheit im Umgang mit Geld entstanden sind. Daher ist der Umgang mit Geld unseren jungen Menschen frühzeitig zu vermitteln. Eine Durchführung des Schulprojektes „Kids + Knete“ kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

(Es wird von der genannten Fachberatungsstelle auf Wunsch kostenfrei in Schulen durchgeführt.)

Wir bitten Sie, die erforderlichen Informationen einzuholen, damit das Unterrichtsprojekt ggf. von Schülern einzelner Klassen unserer Schulen bearbeitet werden kann.

Freundliche Grüße


Erich Spies
Fraktionsvorsitzender



Liebe Eltern,

früh übt sich, wer ein Meister werden will. Das gilt auch für das Wirtschaften mit Geld. Denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein dafür gelegt, wie Menschen im Erwachsenenalter mit den Themen Geld und Konsum umgehen. Wie Kinder mit den Verlockungen und Drohungen des Konsums umgehen, darauf haben Erwachsene Einfluss. Bei dieser Mitverantwortung von Erwachsenen setzt „Kids und Knete“ an. Unser Projekt bezieht Menschen mit ein, die beruflich mit der Erziehung von Kindern zu tun haben: LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen. Und es sucht das Gespräch mit den Eltern.

Vor allem aber richtet sich „Kids und Knete“ an Kinder im Grundschulalter. Sie spielen die Hauptrolle bei „Kids und Knete“. Sie erproben mit Hilfe unserer Unterrichtsmaterialien gemeinsam mit den Erwachsenen verschiedene kreative Zugänge zu den Themen „Wünsche und Bedürfnisse“, „Taschengeld“, „Der Kreislauf des Geldes“ und „Die Werbung“. Die „Kids und Knete“-Materialien predigen keine Askese, sondern werben im Gegenteil für ein phantasievolles, lebendiges Miteinander und eine starke Persönlichkeit. Es wird gespielt, gemalt, gefeiert und gelacht. Damit sollen die Familien entlastet werden, denen zuweilen der soziale Druck durch die Kaufentscheidung Dritter schwer zu schaffen macht.

Die „Kids und Knete“- Unterrichtsmaterialien wurden von 2000-2002 an Aachener Grundschulen, Horten, Kindertages- und Jugendfreizeitstätten entwickelt und erprobt. Der Radius von „Kids und Knete“ erstreckt sich mittlerweile auf das gesamte Bundesgebiet.

Wenn Sie mehr über „Kids und Knete“ wissen möchten, dann besuchen Sie unsere Internetseite www.kidsundknete.de. Dort stehen unsere Materialien zum Download bereit. Kinder finden hier spielerische Aufgaben, zum Beispiel ein Puzzle zum Kreislauf des Geldes.

Bitte greifen Sie auch zu Hause das Thema Geld und Konsum auf und sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Erfahrungen und Erkenntnisse, die es im Laufe des Projektes gewonnen hat.

Weitere Informationen zu unserem Modellprojekt können Sie auch telefonisch erhalten
Tel.: 0241 9039404. Mail: kontakt@schuldnberaterung-ac.de.

Ihre Ingrid Lichtenberg und Sabine Lassen vom „Kids und Knete“ – Team.

© Aachener Modellprojekt "Kids und Knete" - Umgang mit Geld und Konsumerziehung für Kinder im Grundschulalter
Mitglied der konzertierten Aktion „Armutsprävention“ des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Frauen und Jugend.

Mit freundlicher Unterstützung durch: Bundesministerium für Familie und Senioren, Frauen und Jugend; Stiftung deutsche Jugendmarke; Landschaftsverband Rheinland; Lions Club Aachen; Jugendförderungswerk Sparkasse Aachen und andere Spender.
Stand März 2003



**Aachener Modellprojekt für
Kinder im Grundschulalter**

Lehrerheft

Kids und Knete

Das Unterrichtskonzept entstand unter Mitwirkung von:

Schülerinnen, Schülern und Lehrerinnen der Schulen

- Annaschule, GS Aachen, Frau Detlefsen,
- Gerlachscheule, GS Aachen, Frau Rauhut,
- GS Brander Feld, Aachen, Frau Kürten,
- GS Am Scherberg, Würselen, Frau Greb,
- Schule Am Kurbrunnen, LB-Schule, Aachen, Frau Kessels und Frau Schwark,

Kindern der Hortgruppe

- Kindertagesstätte Reumontstraße, Frau Hegele,

und der

- Katholischen Fachhochschule Aachen, Prof. Deller und StudentInnen,
- Universität Lüneburg, Prof. Lehmann,
- Praktikantin cand. oec. troph. K. Schneider, Universität Gießen.

Wir danken Herrn Akkoca, Jesuitenstraße; Herrn Dönmez, Trierer Straße; Herrn Held, Südstraße; Bäckerei Witte, Aachener Straße in Würselen; der Aachener Bank, der Sparkasse Aachen und der Volksbank Würselen für die freundliche Unterstützung.

Herausgeber:

Schuldnerberatung Aachen e. V.

Marion Ladwig

Sabine Lassen

Ingrid Lichtenberg (Projektleiterin)

Theaterstr. 77, 52062 Aachen

Telefon: 0241-9039404, Fax 0241-9039406

E-Mail: Kontakt@schuldnerberatung-ac.de

Internet: www.kidsundknete.de

Das Projekt wurde gefördert durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ);
Jugendförderungswerk der Sparkasse Aachen; Landschaftsverband Rheinland;
Lions Club Aachen; Stiftung dt. Jugendmarke und andere Spender.

Copyright © 2002

Schuldnerberatung Aachen e. V.. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Vorwort

Ziel des Projekts "Kids und Knete" ist es, Kinder, Eltern und pädagogisches Fachpersonal über den Umgang mit Geld und Konsum im Grundschulalter zu informieren.

Unsere Themen sind: „Wünsche und Bedürfnisse“, „Taschengeld“, der „Kreislauf des Geldes“ und die „Werbung“.

"Kids und Knete" soll bei den Kindern Bewußtsein schaffen für Wertvorstellungen und Verbraucherverhalten, Werbung und Marketingstrategien, Ursachen von Ver- und Überschuldung sowie die Vermittlung und Verstärkung von Handlungskompetenzen im Umgang mit Geld.

Die tägliche Arbeit in der Schuldnerberatung zeigt uns die Notwendigkeit auf, bereits die Altersstufe der Grundschul Kinder in unsere Präventionsarbeit mit einzubinden. Die Budgetplanung sollte so früh wie möglich eingeübt und die Hintergründe der Werbung den Kindern aufgezeigt werden. Hierzu wurden die Materialien für die Altersgruppe der Sechs- bis Zwölfjährigen entwickelt.

Die vorliegenden Materialien und die Curricula wurden gemeinsam mit Grundschulkindern entwickelt und erprobt. Das Projekt "Kids und Knete" ist so konzipiert, dass es an Grundschulen, Schulen für Lernbehinderte sowie an Horten und Kinderfreizeitstätten durchgeführt werden kann.

Die Bearbeitung der Themen und Arbeitsblätter aus dem Schülerheft soll den einzelnen Lerngruppen angepasst sein. Hierfür haben Sie, hinsichtlich der Bearbeitung der einzelnen Module, alle didaktischen Freiheiten, bezogen auf die Reihenfolge und Arbeitstechnik. Das Lehrerheft sollte Ihnen als Leitfaden dienen.

Um auch die Eltern in das Projekt einzubeziehen, liegt jedem Schülerheft ein Elternbrief bei. Die Einbindung der Eltern erfolgt optimal, wenn zu Beginn oder während des laufenden Projektes ein Elterninformationsabend stattfindet. Themenbeispiele hierfür finden Sie im Anhang des Lehrerheftes.

Zur pädagogischen Unterstützung des Gesamtkonzeptes zu „Kids und Knete“ planen wir ein didaktisches Medienbausteinkonzept. Die geplanten vier Videofilme zu den Themen: „Wünsche und Bedürfnisse“, „Taschengeld“, „Kreislauf des Geldes“ und „Werbung“ sollen eine didaktische Verknüpfung zu den bereits bestehenden Materialien schaffen und dem anwendenden Fachpersonal weitere Themenimpulse geben. Die Filme können ab Mitte 2003 über die Landes-, Kreis- oder Stadtbildstellen bezogen werden.

Wir weisen Sie auf unsere ständig aktualisierte Website hin, www.kidsundknete.de, welche eine zusätzliche Ergänzung zum Projekt bietet.

Viel Spaß mit "Kids und Knete" wünscht Ihnen

das "Kids und Knete –Team" der Schuldnerberatung Aachen.

Inhalt	Seite
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
1. Wünsche und Bedürfnisse	5
1.1. Bilder malen oder Collagen anfertigen	5
1.2. Individuelle Auswahl, Kinder setzen Prioritäten	6
1.3. Inhaltliche Diskussion	6
1.4. Reporterspiel	6
1.5. Wandzeitung als Abschlussreflektion fertigen	6
1.6. Lisa hat viele Wünsche	6
1.7. „Stille Post“- Spiel	7
1.8. Wünsche und Bedürfnisse – Arbeitsblatt Schülerheft Seite 5	7
2. Taschengeld	8
A. Erste Einheit	
2.1. Wandzeitung: „Wieviel € Taschengeld bekommt ihr?“	9
2.2. Verwendung des Taschengeldes. Erstellen einer Hitliste.	10
2.3. Basteln / Gestalten eines „Einnahme- und Ausgabe – Portemonnaies“	10
B. Zweite Einheit (ca. eine Woche später)	
2.4. „Hilft Peter der Taschengeldplaner?“	11
2.5. Fortführung des Taschengeldplaners	12
3. Der Kreislauf des Geldes	13
3.1. Den Geldkreislauf kennen lernen / Begriffserklärung	13
3.2. Besuch beim Einzelhändler und Sparkassen-/Bankbesuch	13
3.3. Rollenspiel (Schülerheft Seite 12)	14
3.4. Geldverwendung im Elternhaus	16
4. Die Werbung	17
A. Erste Einheit	
4.1. Gespräch: Haben Kinder eine Lieblingswerbung? Hitliste der Werbung erstellen!	17
4.2. Analyse eines Werbespots und / oder einer Werbeanzeige	17
4.3. Überprüfung der Werbung. Wie arbeitet die Werbung?	18
4.4. Wir spielen einen Werbespot (Schülerheft S. 15).	18
B. Zweite Einheit	
4.5. Produkttest	19
4.6. Preis – Leistungsverhältnis	19
Anhang	
I. Taschengeldplaner	20
II. Vorschläge für den Elterninformationsabend	21
Literaturliste	24

1. Thema: Wünsche und Bedürfnisse

(2x 90 Min.)

Lernziele:

- Bewusst werden der eigenen Bedürfnisse und Wünsche
- Unterschiede zwischen Wünschen und Bedürfnissen erkennen
- Soziale Unterschiede erkennen lernen

Ablaufübersicht:

- 1.1. Bilder malen oder Collagen anfertigen
- 1.2. Individuelle Auswahl, welche Dinge für Kinder am wichtigsten sind
- 1.3. Inhaltliche Diskussion
- 1.4. Reporterspiel
- 1.5. Wandzeitung
- 1.6. Lisa hat viele Wünsche
- 1.7. „Stille Post“- Spiel: Geschichte weiter erzählen, „Was würde ich tun, wenn ich viel Geld hätte“.
- 1.8. Wünsche und Bedürfnisse – Arbeitsblatt

Material:

Alternativen:

- *Für Bilder:* Platz zum Malen ist im Schülerheft
- oder Zeichenpapier DIN A 3, Buntstifte
- *Für Collagen:* Zeitschriften, Kinderzeitschriften, Prospekte, Kataloge, Klebestifte
- *Für die Wandzeitung:* Packpapier oder Tapete und dicke Stifte oder Wachsmalstifte, Papierkarten: DIN A 4 Papier dreimal durchschneiden. Die Karten werden mit dickschreibenden Stiften beschrieben und dann auf die Wandzeitung geklebt.

1.1. Bilder malen oder Collagen anfertigen

50 Min.

- Im Gesprächskreis die Kinder auf das Thema einstimmen
- Einstieg: Was brauchen Kinder? Was wünschen sich Kinder?
- Erklären der Begriffe: Bedürfnisse und Wünsche

Bilder malen:

Im Schülerheft auf Seite zwei und drei ist Platz zum Malen. Jedes Kind malt nur etwas zu einem Thema. Achten Sie darauf, dass die Kinder, die nebeneinander sitzen, nicht zum gleichen Thema malen. Die nicht bearbeitete Seite als Hausaufgabe aufgeben.

Collage anfertigen:

Für die Collagen evtl. mehr Zeit einplanen.

Hinweis: Die Bilder/Collagen können auch im Kunstunterricht erstellt werden.

1.2. Individuelle Auswahl, Kinder setzen Prioritäten

20 Min.

Jedes Kind erhält zwei Papierkarten und schreibt mit einem dicken Stift jeweils einen Begriff zum Thema „Wünsche und Bedürfnisse“ auf die Karten. (Wichtig ist, dass jeweils nur ein Begriff auf die Karte geschrieben wird). Die Wandzeitung wird beschriftet. In der linken oberen Hälfte steht dann: „Was Kinder brauchen“, in der rechten oberen Hälfte steht „Was sich Kinder wünschen“.

Die Kinder sollen nun einzeln ihre Karten der Klasse vorstellen und sagen, ob es sich dabei um einen Wunsch oder ein Bedürfnis handelt. Danach werden die Karten auf die Wandtafel geklebt. (Häufig genannte Dinge können wie ein Fächer aufgeklebt werden).

Manchmal lässt sich nicht klären, ob der Begriff eher einen Wunsch oder ein Bedürfnis darstellt (z. B. Freunde: für das eine Kind sind Freunde ein Bedürfnis, für das andere kann es einen Wunsch darstellen). Solche Begriffe kleben Sie dann in die Mitte der Wandzeitung.

1.3. Inhaltliche Diskussion

20 Min.

Inhaltliche Diskussion der präsentierten Karten mit den Kindern

- „Warum habt ihr diese Dinge ausgewählt?“
- „Was ist arm und reich?“

1.4. Reporterspiel

10 Min.

Die Kinder schlagen die Seite 4 im Schülerheft auf.

Reporterspiel: Es werden Gruppen mit je 3 - 4 Kindern (1 Reporter und 2 - 3 Interviewte) gebildet. Die Gruppen verteilen sich im Klassenzimmer. Die Reporterin/der Reporter stellt den Kindern aus seiner Gruppe die angeführten Fragen. Alle Kinder schreiben die Antworten in ihr Schülerheft.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden danach der gesamten Klasse vorgestellt.

Im Anschluss erfolgt die Diskussion der Ergebnisse.

1.5. Wandzeitung als Abschlussreflektion fertigen

15 Min.

Die Fragen aus dem Reporterspiel werden auf eine Wandzeitung geschrieben und die Ergebnisse in Stichworten festgehalten.

1.6. Lisa hat viele Wünsche

15 Min.

„Lisa hat viele Wünsche“ wird auf Seite 6 im Schülerheft erklärt.

Hinweis: Dieser Teil kann auch im Mathematikunterricht durchgenommen werden.

1.7. „Stille Post“- Spiel - Falls noch Zeit ist

10 Min.

Geschichte weitererzählen: „Was würde ich tun, wenn ich viel Geld hätte“.

1.8. Wünsche und Bedürfnisse – Arbeitsblatt

10 Min.

Siehe Schülerheft Seite 5

Hinweis: Dieser Teil kann auch als Hausaufgabe bearbeitet werden.

2. Taschengeld

(2 x 90 Min.)

Hinweise:

- (a) Über Geld zu sprechen ist grundsätzlich ein Tabuthema in unserer Gesellschaft; auch bei Grundschulern. Um dieses Tabu zu brechen und einer sozialen Ausgrenzung vorzubeugen, sollten die Kinder auf die folgenden Aufgaben vorbereitet werden. So sollte thematisiert werden, warum einige Kinder mehr Taschengeld bekommen als andere (vom Taschengeld müssen beispielsweise das Futter für das Haustier oder Schulhefte gekauft werden). Es ist wichtig, den Kindern zu verdeutlichen, dass Werte wie Liebe, Zuneigung, Freundschaft und Sicherheit wichtiger sind als die Höhe des Taschengeldebetrages. Ein Kind, das weniger Taschengeld bekommt als andere, ist deswegen nicht unbedingt das „ärmere“ Kind.
- (b) Zwischen der ersten und der zweiten Unterrichtseinheit „Taschengeld“ sollte eine Woche Abstand liegen. Die Kinder schreiben in dieser Woche auf, wofür sie ihr Taschengeld ausgegeben haben. Der Umgang mit dem Taschengeldplaner sollte über **mehrere Wochen** geübt werden. Er stellt für Kinder eine komplexe Aufgabe dar, die in der Regel erst ab dem zweiten Halbjahr des dritten Schuljahres gelöst werden kann. Eine Kopiervorlage befindet sich im Anhang des Schüler- und Lehrerheftes.

Lernziele:

- Lernen, mit dem Taschengeld zu wirtschaften
- Einteilen des Geldes nach Zielsetzungen
- Lernen, über Geldangelegenheiten zu sprechen

Ablaufübersicht:

A. Erste Einheit

- 2.1. Wandzeitung: „Wieviel € Taschengeld bekommt ihr?“
- 2.2. Verwendung des Taschengeldes - Erstellen einer Hitliste
- 2.3. Basteln / Gestalten eines „Einnahme- und Ausgabe – Portemonnaies“

B. Zweite Einheit

- 2.4. Hilft Peter der Taschengeldplaner?
- 2.5. Fortführung des Taschengeldplaners

Material:

- zwei Briefumschläge für jedes Kind
- Zettel für jedes Kind,
- Buntstifte für das Bemalen der Umschläge,
- ausreichend Spielgeld (Münzen, keine Scheine!) von der Sparkasse/Bank,
- Packpapier oder Tapete für die Wandzeitung,
- Klebepunkte oder dicker Stift,
- Papierkarten zum Aufkleben auf die Wandzeitung.

A. Erste Einheit

90 Min.

Einführung:

Welche Aspekte spielen für die Kinder beim Thema Taschengeld eine Rolle?

Brainstorming zum Thema Taschengeld (→ Kinder sollen spontan ihre Gedanken zum Thema auf einen Zettel schreiben).

Im Anschluss daran erfolgt ein Gespräch bzw. eine Diskussion: „Warum ist gerade dieser oder jener Aspekt (z. B. Höhe des Taschengeldes) so wichtig für euch?“

2.1. Wandzeitung: „Wieviel € Taschengeld bekommt ihr?“

Erstellen der Wandzeitung: „wieviel € Taschengeld bekommt ihr?“

Die Wandzeitung sollte mit der Überschrift „Taschengeld“ und einem Zahlenstrahl von 0 – 10,- Euro/Woche vorbereitet sein. Die Kinder sollen jetzt mit den Klebepunkten oder dem Stift unter der Skala in der entsprechenden Höhe ihres Taschengeldbetrages eine Markierung machen. Monatliche Beträge werden auf die Woche umgerechnet. Kinder die kein Taschengeld erhalten, setzen eine Markierung unter den Punkt „0“.

Wichtig:

Nur wirklich regelmäßig gezahltes Geld in fester Höhe ist Taschengeld. Dabei ist die Höhe des gezahlten Taschengeldes unerheblich. Wichtig ist, dass das Kind regelmäßig einen gleichbleibenden Betrag erhält.

Taschengeld ist wichtig, damit Kinder lernen mit ihrem Geld auszukommen. Kinder sollen Freude daran bekommen, eigenverantwortlich mit ihrem Geld umzugehen. Ausserdem fördert das Thema Taschengeld die Bereitschaft, innerhalb der Familie über Geldangelegenheiten, Haushalten und Planen zu sprechen.

An dieser Stelle möchten wir Sie bitten, die kostenlosen Broschüren "Die Taschengeldfrage" für alle Eltern, und den "Euro-Taschengeldplaner" für alle Schüler beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband zu bestellen. Die Broschüre ist vor allem sinnvoll für die Eltern, die ihren Kindern bisher noch kein regelmäßiges Taschengeld geben. Die Broschüren sollten ca. drei bis vier Wochen im voraus bestellt werden.

Adresse: Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen
Broschürenservice
Postfach 80 04 48
70504 Stuttgart

Die Höhe des Taschengeldes sollte an die jeweilige wirtschaftliche und soziale Situation der Familie angepasst sein. Orientierungswerte für die Taschengeldhöhe sind laut o.g. Broschüre:

<u>Kinder bis 9 Jahre (wöchentlich)</u>		<u>Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre (monatlich)</u>	
Unter 6 Jahren	bis zu € 0,50	10 – 11 Jahre	ca. € 12,50
6 – 7 Jahre	€ 1,50 - € 2,00	12 – 13 Jahre	ca. € 17,50
8 – 9 Jahre	€ 2,00 - € 2,50	14 – 15 Jahre	ca. € 23,00
		16 – 17 Jahre	ca. € 30,00 - € 40,00

2.2. Verwendung des Taschengeldes. Erstellen einer Hitliste.

Die Kinder schreiben auf die Karten, wofür sie ihr Geld ausgeben. Die Karten werden dann auf die Wandzeitung unter die Taschengeldskala geklebt.

Anschließend im Schülerheft auf Seite 7 das Arbeitsblatt bearbeiten.

2.3. Basteln / Gestalten eines „Einnahme- und Ausgabe –Portemonnaies“

Die genaue Arbeitsanweisung finden Sie auch im Schülerheft auf Seite 8.

Jedes Kind erhält zwei Briefumschläge, die wie im Schülerheft beschrieben gestaltet werden.

Jetzt erhält jedes Kind aus dem Euro – Spielgeldvorrat soviel Taschengeld, wie es jeweils von den Eltern bekommt. Ein Kind, das kein regelmäßiges Taschengeld bekommt, erhält den Betrag, den es manchmal bekommt, oder den Betrag, der sich aus den o. g. Orientierungswerten ergibt. Teilen Sie möglichst viel Kleingeld an die Kinder aus und halten Sie auch einen Vorrat zum Wechseln in der Klasse bereit.

Aufgabe:

Über einen Zeitraum von einer Woche sollen die Kinder nun immer, wenn sie sich etwas gekauft haben, den entsprechenden Betrag aus dem Einnahmenumschlag herausnehmen und in den Ausgabenumschlag legen. Zusätzlich muss auch der Kassenzettel in den Ausgabenumschlag gelegt werden. Auf die Rückseite des Ausgabenumschlags schreibt das Kind dann noch den Preis, das Kaufdatum und einen kurzen Vermerk darüber, was es sich gekauft hat. Der Kassenzettel sollte beim Einkauf mitgenommen und in den Ausgabenumschlag gelegt werden.

Bekommt ein Kind zusätzliches Geld, zum Beispiel von den Großeltern, dann gibt es diesen Betrag in Form von Spielgeld (aus dem Klassenvorrat) in den Einnahmenumschlag und notiert die Einnahme entsprechend auf der Rückseite des Einnahmenumschlags.

Hinweis:

Bekommen die Kinder kein Taschengeld, aber öfter Geld, um sich etwas auf dem Schulweg zu kaufen, so kann dieser Betrag herangezogen werden. Es geht darum, dass die Kinder nachvollziehen lernen, wofür sie das Geld ausgegeben haben.

Wandzeitung:

Wir fassen zusammen:

- „Warum ist Taschengeld wichtig?“ und
- „Welche Vorteile hat es, Taschengeld zu bekommen?“.

B. Zweite Einheit (ca. eine Woche später)

90 Min.

Hinweis:

Einen Tag vorher an die Umschläge erinnern.

Die Kinder glauben oft, dass sie die Aufgabe besonders gut lösen, wenn sie alles Geld sparen, das ihnen zur Verfügung steht. Wir wollen jedoch mit dieser „Buchführung“ erreichen, dass die Kinder lernen, den Überblick über ihre Ausgaben zu behalten.

Fortsetzung der letzten Stunde:

Jedes Kind bringt seine Umschläge mit und erzählt, wieviel Taschengeld es hatte, und wieviel es jetzt noch hat bzw. ausgegeben hat. Welche Erfahrungen hat das Kind gemacht?

Gespräch / Thematisierung:

- „Welche Unterschiede gibt es? Hättet Ihr Euch gerne noch mehr gekauft? Hat das Geld gereicht?“
- „Was könntet ihr machen, um das Geld besser einzuteilen?“
- „Seid ihr zufrieden mit dem, was ihr euch gekauft habt?“
- „Habt ihr zwischendurch Geld bekommen, z.B. von Oma, Opa, Eltern usw.?“
- „Was könntet ihr tun, um mehr Geld zu haben?“

Im Anschluss kann das Arbeitsblatt auf Seite 9 im Schülerheft bearbeitet werden.

2.4. Hilft Peter der Taschengeldplaner?

Hinweis:

Diese Aufgabe kann in der Regel frühestens von SchülerInnen ab der 3. Klasse gelöst werden!

Die Aufgaben im Schülerheft auf den Seiten 10 und 11 sollten auf jeden Fall bearbeitet werden. Die Auseinandersetzung mit einem Formular sowie der Aufgabe als solcher dient dazu, sich erstmals mit einer Budgetplanung auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen aus unserer Tätigkeit in der Schuldnerberatung lehrt uns, dass es sinnvoll ist, mit dem Thema Budgetplanung so früh wie möglich zu beginnen. Die Arbeit mit einem Taschengeldplaner bietet Kindern hierbei erste Möglichkeiten, ihr Budget eigenständig zu organisieren. Je nach Art der Lerngruppe kann die Aufgabe entweder gemeinsam oder in Einzel- bzw. Gruppenarbeit durchgeführt werden. Die im Brief auf Seite 10 enthaltenen Angaben über Einnahmen und Ausgaben werden in die Tabelle eingetragen.

Lösung: siehe Seite 12.

Wandzeitung:

Wir fassen zusammen: „Wie können wir lernen, unser Taschengeld besser einzuteilen?“

2.5. Fortführung des Taschengeldplaners

Im Anschluss an die Aufgabe im Schülerheft sollten die Kinder dazu ermutigt werden, mit ihrem eigenen Taschengeldplaner zu arbeiten. Die Kopiervorlage "Taschengeldplaner" finden Sie im Anhang des Lehrerheftes bzw. Schülerheftes.

Haben die Kinder einige Wochen Erfahrungen mit dem Taschengeldplaner gesammelt, so kann über den o.g. BroschürensERVICE ein ausführlicherer Taschengeldplaner, „Der Euro-Taschengeldplaner“, kostenlos bezogen werden.

Lösung zu Peters Taschengeldplaner

Einnahmen

Wochentag	was / von wem	Betrag
	Restbetrag der Vorwoche	3,50 €
Samstag	Geburtstagsgeld	20,00 €
Sonntag	Taschengeld	2,00 €
Mittwoch	Tante Tina	4,00 €
	Summe	29,50 €

Ausgaben

Wochentag	wofür	Betrag
Montag	Fische Futter ...	15,20 €
Montag	Süßes	1,00 €
Dienstag	Mickymaus Zeitung	2,20 €
	Summe	18,40 €

Sparen

Wochentag	Betrag
Donnerstag	3,00 €
	Summe
	3,00 €

Rechenaufgabe:	Summe der Einnahmen	29,50 €
	- Summe der Ausgaben	- 18,40 €
		<hr/>
	Ergebnis	11,10 €
	- Sparbetrag	- 3,00 €
		<hr/>
	Restbetrag	<u>8,10 €</u>

3. Der Kreislauf des Geldes

- Woher kommt das Geld in der Familie? -

6 x 45 Min.

Der Geldkreislauf soll hierbei aktiv erfahren und verstanden werden. Dazu lesen Sie mit den Kindern einen von uns gestalteten Geldkreislauf auf Seite 12 im Schülerheft. Diesen Geldkreislauf können die Kinder aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich nachvollziehen.

Im Anschluss führen Sie einen Ausflug zu einem nahegelegenen Einzelhandelsgeschäft (z.B. Bäcker, Schreibwarenkiosk etc.) und zu einer nahegelegenen Sparkasse/Bank durch. Beide Besuche sollten ca. ein bis zwei Wochen vorher geplant und die einbezogenen Personen persönlich angesprochen werden. Nachdem beim EinzelhändlerIn eingekauft bzw. bei der Bank eingezahlt wurde, können an den EinzelhändlerIn/Bankangestellte/en die vorher besprochenen Fragen (siehe 3.2), gestellt werden. Die Fragen sollten sich darauf beziehen, was mit dem Geld nach dem Einkauf bzw der Einzahlung geschieht.

Lernziele:

- Nachvollziehen der Entwicklung des Geldes vom Tauschhandel bis zum bargeldlosen Zahlungsverkehr.
- Der Geldkreislauf soll erkannt und für die Kinder verständlich gemacht werden.

Ablaufübersicht:

- 3.1. Den Geldkreislauf kennen lernen / Begriffserklärung
- 3.2. Besuch beim Einzelhändler und Sparkassen-/Bankbesuch
- 3.3. Rollenspiel (Seite 12, Schülerheft)
- 3.4. Geldverwendung im Elternhaus

Material:

- Für eine Gruppe von vier - fünf Kindern sollte beim Einkauf ein Betrag von
- 1,50 € - 2,00 € aus der Klassenkasse zur Verfügung stehen.
- Wandzeitung
- Dicker Stift
- Kreppklebeband

3.1. Den Geldkreislauf kennen lernen / Begriffserklärung

Einführung: Geldkreislauf und Begriffsklärung (Tauschhandel, Unterschied zwischen Bargeld und Buchgeld, Was ist ein Einzelhändler?, Was ist ein Unternehmer?, Was ist ein Kredit? ...)

3.2. Besuch beim Einzelhändler und Sparkassen- / Bankbesuch

Einführung in der Klasse: Fragenkatalog (an die Tafel schreiben)

- Die Kinder überlegen sich einige Fragen, die sie dem/der EinzelhändlerIn stellen möchten, z. B. „Was machen Sie mit den Einnahmen?“, „Zahlen Sie Miete, Steuern, Energiekosten, Gehälter?“, „Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Tag?“, „Kennen Sie alle Preise auswendig?“, ...

-
- Die Kinder erstellen einen Fragenkatalog für die Bank: „Was passiert mit dem Geld, das hier eingezahlt wird?“, „Was ist Bar- bzw. Buchgeld?“, „Muss die Bank Miete, Strom etc. bezahlen?“, etc... .
 - Die Fragen werden von einigen Kindern auf ein Blatt geschrieben. Dieses dient als Gedächtnisstütze und wird später mitgenommen.
 - Die Klasse wird in Gruppen zu je vier bis fünf Kindern eingeteilt. Jede Gruppe erhält 1,50 € bis 2,00 € zum Einkaufen.

Der Einkauf:

Jetzt geht's los zum Einzelhändler.

Erinnern Sie die Kinder daran, dass Sie innerhalb ihrer Gruppe die Waren gemeinsam auswählen sollen und dass sich jede Gruppe, wenn möglich, einen Kassenzettel geben lässt.

Wenn alle Gruppen mit ihren Einkäufen fertig sind, stellen die Kinder dem/der Einzelhändler/In ihre Fragen.

Bankbesuch:

Im Idealfall unterhält der/die Einzelhändler/In bei der Bank, die Sie besuchen möchten, ein eigenes Konto. In diesem Fall geht der/die Einzelhändler/In mit zur Bank und zahlt seine Einnahmen auf sein Konto ein. Die Kinder erleben so, wie das Bargeld zu Buchgeld wird.

Es besteht auch die Möglichkeit, ohne den/die Einzelhändler/In zur Bank zu gehen. Sie sprechen dann vorher mit dem Bankangestellten eine fiktive Einzahlung ab. Sollte das nicht möglich sein, stellen die Kinder sofort Ihre Fragen an den Bankangestellten. Die wesentliche Frage sollte aber sein: "Was geschieht bei der Bank mit den Einzahlungen?"

Die Kinder haben nun erfahren, welchen Weg ihr Geld gegangen ist:

Eltern (bzw. Klassenkasse) → Taschengeld → Einzelhändler → Bank →(zahlt u.a. Kredite an Unternehmen) → Unternehmen (Arbeitgeber) zahlt Löhne/Gehälter an die Arbeitnehmer (Eltern) → Eltern → Taschengeld ...

Weg zurück zur Schule:

(kurze Pause)

Informationen verarbeiten und strukturieren:

- Was macht die Geschäftsfrau bzw. der Geschäftsmann mit dem Geld, das sie/er einnimmt? (nicht nur Herr / Frau XY sondern alle Geschäftsleute)?
- Was passiert mit dem Geld bei der Bank?
- Wie sieht der Geldkreislauf aus? (Arbeitsblatt auf Seite 14 im Schülerheft)

3.3. Rollenspiel (Seite 12 im Schülerheft)

Die Kinder spielen den Geldkreislauf. Dabei stellen sie die einzelnen Stationen (Eltern, Kind, Einzelhändler/In, Bank, Arbeitgeber und Geld) dar.

Jedes Kind, das an dem Rollenspiel teilnimmt, schreibt seine Rolle auf ein Stück Kreppklebeband und heftet es gut sichtbar an ein Kleidungsstück. Ein vorbereiteter Dialog ist im Schülerheft, Seite 12 vorhanden. Bei der jeweiligen Geldübergabe ist

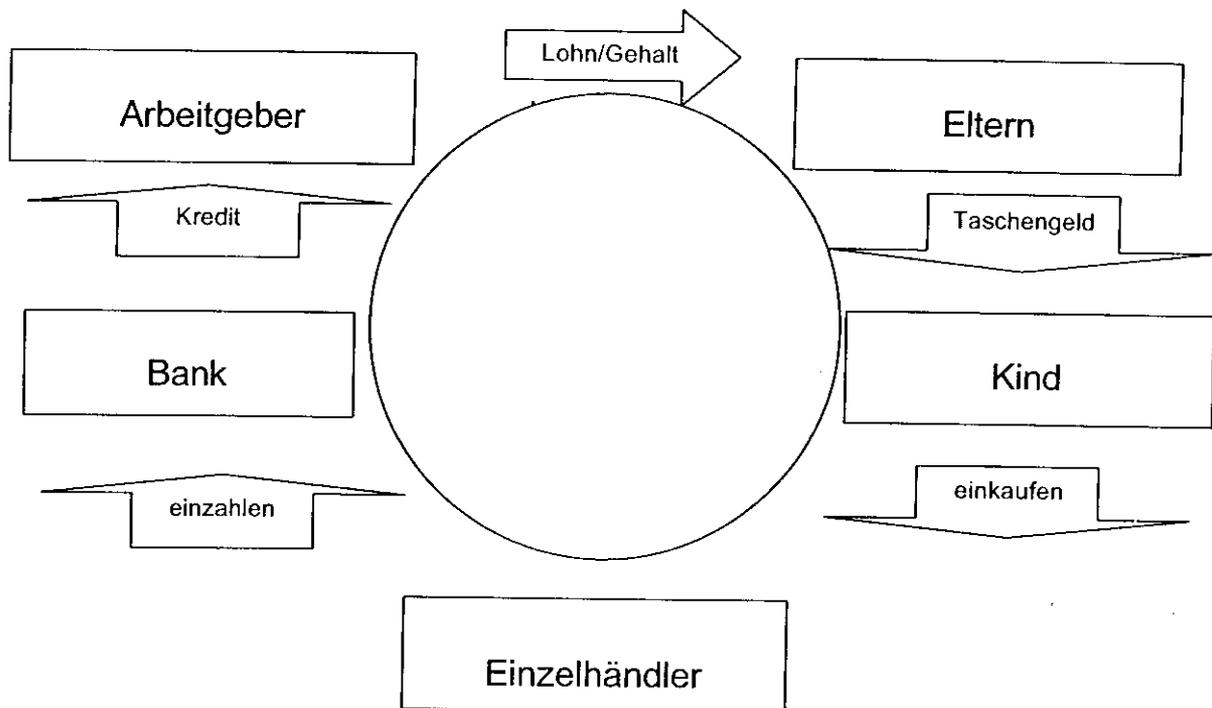
es besonders anschaulich, im Gegenzug einen Beleg (Kassenzettel/Einzahlungsbeleg) auszutauschen.

Wandzeitung:

Der Kreislauf des Geldes wird entsprechend den Angaben auf Seite 14 des Schülerheftes auf die Wandzeitung geschrieben.

Die Kinder nennen die einzelnen Stationen.

Lösung zu Schülerheft Seite 14, Nr. 1:



3.4. Geldverwendung im Elternhaus

In vielen Familien wird über Geldangelegenheiten nicht gesprochen. Manchen Kindern ist es daher nicht bekannt, dass die Eltern mit ihrem Geld haushalten müssen. Besprechen Sie zu Beginn dieser Unterrichtseinheit, welche festen Ausgaben monatlich bezahlt werden müssen.

Unsere Beispielfamilie hat ein monatliches Einkommen inklusive Kindergeld von **2.200,00 Euro**.

Ihre **festen** monatlichen Ausgaben sind:

- Wohnung:	450,00 €
- Energiekosten:	70,00 €
- Nebenkosten:	120,00 €
- Telefon:	45,00 €
- Versicherungen:	50,00 €
- Auto:	280,00 €
- Fahrtkosten:	<u>40,00 €</u>
	1.055,00 €

Restbetrag: 1.145,00 Euro

Der Geldbetrag von 2.200,00 € in Spielgeld (kleine Stückelung) wird auf den Tisch gelegt. Jetzt werden davon jeweils die oben genannten Posten einzeln abgezogen und auf einer Karte benannt. Z.B. MIETE, auf diese Karte werden 450,00 € Spielgeld gelegt, usw. . Jeder Posten wird hinsichtlich seiner Wichtigkeit besprochen. Dies kann im Klassenverband oder in Kleingruppen geschehen.

Bleibt ein Restbetrag von 1.145,00 €, von dem noch u.a. Kleidung, Lebensmittel und Hygieneartikel, Geschenke, Rücklagen für Urlaub und defekte Haushaltsgeräte, und Taschengeld bezahlt werden müssen.

Die Kinder machen Vorschläge, wie das restliche Geld verteilt werden kann bzw. welche Ausgaben auf jeden Fall noch berücksichtigt werden müssen.

Schließlich wird in der Gruppe diskutiert, wo eventuell gespart werden kann, oder ob die Familie z.B. in der finanziellen Lage ist, teure Markenkleidung zu kaufen... .

4. Die Werbung

(2 x 90 Min)

Lernziele:

- Erkennen, was die Werbung bei Kindern erreichen will
- Erkennen, wem die Werbung dient
- Kriterien für den Produktkauf aufstellen

Ablaufübersicht:

A. Erste Einheit

- 4.1. Gespräch: Haben Kinder eine Lieblingswerbung? Erstellen einer Hitliste
- 4.2. Analyse eines Werbespots und/oder einer Werbeanzeige
- 4.3. Überprüfung des Werbespots/der Werbeanzeige. Wie arbeitet die Werbung?
- 4.4. Wir spielen einen Werbespot

B. Zweite Einheit

- 4.5. Produkttest
- 4.6. Preis - Leistungsverhältnis

Material:

A: Erste Einheit

- Zeitungswerbung, die sich an Kinder richtet, mitbringen (lassen) und/oder Radiowerbung auf Kassette, Fernsehwerbung auf Video aufnehmen.

B: Zweite Einheit

- 5 unterschiedliche Sorten Nuss–Nougatcremes oder Chipssorten
- 25 kleine Löffel
- 5 Pappstreifen zum Ummanteln der Nuss–Nougatcremes oder 5 Teller

A. Erste Einheit

90 Min.

4.1. Gespräch: Haben Kinder eine Lieblingswerbung? Hitliste der Werbung erstellen

- Lieblingswerbung nennen / Werbehitliste erstellen! Gibt es eine Mehrheit für eine bestimmte Werbung?
- Warum finden die Kinder diese Werbung so gut?
- Ist das Werbeprodukt von Kindern der Klasse schon einmal gekauft worden?
- Hält das Produkt, was die Werbung verspricht?

4.2. Analyse eines Werbespots und/oder einer Werbeanzeige

- Kinderwerbefilm mehrmals den Kindern zeigen
- "Analyse" des Werbespots s.u.
- Kinder stellen ihre Ergebnisse vor
- Gespräch über den Gebrauch von bestimmten Stilmitteln und der daraus resultierenden Beeinflussung.

Anhaltspunkte für die Analyse und Beurteilung der Werbung:

- | | |
|--|--|
| (a) Wie ist der Werbespot gemacht? | -Zeichentrick oder lebende Personen |
| (b) Für wen ist der Werbespot gemacht? | -Erwachsene, Kinder, Mädchen, Jungen... |
| (c) Was wird versprochen?
Nestwärme | -Gutes Gefühl, Traumwelt, |
| (d) Wie heißt das Produkt, für das
geworben wird? | -Ist es bekannt? |
| (e) Welche Musik oder Töne / Geräusche
gibt es? | -Fröhliche, helle Töne vermitteln uns
ein angenehmes Gefühl |
| (f) Gibt es einen Werbeslogan? | Was verspricht er? |
| (g) Welche Personen spielen im
Werbefilm mit? | Arme, Reiche, Alte, Junge,
Schwache, Starke |
| (h) Beschreibung der Geschichte im
Werbespot. Was machen
die Personen? | z.B.: Feiern, Tanzen, Spielen |

Die eingesetzten Stilmittel haben immer eine ganz bestimmte Wirkung auf unser Konsumverhalten. Insgesamt verleiht uns der Werbespot ein positives, gutes Gefühl, welches wir dann immer mit dem Werbeprodukt verbinden.

4.3. Überprüfung der Werbung. Wie arbeitet die Werbung?

Die Kinder sollen das Produkt testen, das sie gerade im Werbefilm gesehen haben.

- Stimmt das, was die Werbung vermittelt?
- Was stimmt nicht?

4.4. Wir spielen einen Werbespot (Schülerheft, Seite 15)

Die Klasse wird in Gruppen (vier bis sechs Kinder) aufgeteilt. Jede Gruppe soll überzeugend Werbung für ein Produkt machen.

Eine Gruppe denkt sich eine Fernsehwerbung aus, eine Gruppe eine Radiowerbung, und die letzte Gruppe eine Plakatwerbung. Am Ende der Stunde stellen die Kinder sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor und versuchen, die MitschülerInnen zu überzeugen.

Abschließendes Gespräch: Welche Stilmittel wurden eingesetzt. Wurden die MitschülerInnen von dem Produkt überzeugt?

Wandzeitung:

Auf der Wandzeitung wird nochmals festgehalten, welche Werbespots die Kinder besonders ansprechend finden.

Wie muss die Werbung gemacht sein, damit sie gut ankommt? (Die Stilmittel der Werbung werden aufgeschrieben).

4.5. Produkttest

Der Geschmackstest wird mit Nuss-Nougatcremes durchgeführt, die Kinder sollten aus vier bis fünf Produkten das Markenprodukt herausfinden und feststellen, welches Produkt den besten Geschmack hat.

Danach wird das Preis - Leistungsverhältnis analysiert: "Was kosten die einzelnen Produkte" und "Welches Produkt schmeckt mir am besten?"

Die Produkte sollten nicht erkennbar sein. Es ist wichtig, die Verpackung der Nuss - Nougatcremes neutral zu ummanteln, z. B durch Papprollen. Den Testkindern wird eine Augenbinde angelegt.

Das Markenprodukt sollte nicht den ersten oder letzten Platz beim Testen haben.

Es werden viele Löffel gebraucht, denn jeder Löffel wird nur für eine Produktprobe benutzt.

Der Test könnte auch mit Chips - zerkleinert auf Tellern - oder anderen, bei Kindern beliebten Produkten, durchgeführt werden.

Wir dokumentieren:

- Siehe Tabellen im Schülerheft, Seite 18
- Welchem Kind hat welches Produkt am besten geschmeckt?
- Ist ein Markenprodukt erkannt worden?

4.6. Preis – Leistungsverhältnis

Lohnt es sich Produkte zu kaufen, die preiswert sind?

Wandzeitung:

Die Ergebnisse aus dem Produkttest werden auf die Wandtafel geschrieben.

Anhang I: Taschengeldplaner

Einnahmen

Wochentag	was / von wem	Betrag
	Restbetrag der Vorwoche	__ __ , __ __ €
		__ __ , __ __ €
		__ __ , __ __ €
		__ __ , __ __ €
		Summe __ __ , __ __ €

Ausgaben

Wochentag	wofür	Betrag
		__ __ , __ __ €
		__ __ , __ __ €
		__ __ , __ __ €
		Summe __ __ , __ __ €

Sparen

Wochentag	Betrag
	__ __ , __ __ €
	Summe __ __ , __ __ €

Rechenaufgabe:	Summe der Einnahmen	__ __ , __ __ €
	- Summe der Ausgaben	- __ __ , __ __ €
		<hr/>
	Ergebnis	__ __ , __ __ €
	- Sparbetrag	- __ __ , __ __ €
		<hr/>
	Restbetrag	__ __ , __ __ €
		<hr/> <hr/>

Anhang II: Vorschläge für Elterninformationsveranstaltungen zum Thema "Kids und Knete"

Themenvorschlag 1 (Zeit: ca. 1 Stunde):

"Budgetplanung in der Familie anhand eines Beispiels der Familie Fröhlich"

Nach einer kurzen Einführung in das Thema:

- Veränderungen im Zahlungsverkehr – früher bar, heute bargeldlos.
- Kinder lernen am Vorbild.
- Wie können Kinder heute den richtigen Umgang mit Geld erlernen?
- Welche Möglichkeiten können ihnen im familiären Umfeld eröffnet werden?

Anhand des vorgegebenen Falls teilen sich die Teilnehmer in Gruppen zu je vier Personen auf. Jede Gruppe stellt eine Familie Fröhlich dar und jeder Teilnehmer übernimmt eine entsprechende Rolle. Gemeinsam sollte die "Familie" gemäß der in diesem Beispielfall übernommenen Rolle den Fall bearbeiten (siehe Seite 22).

Im Anschluss sollen die Ergebnisse bzw. Überlegungen aus der Gruppe allen vorgestellt werden. Am einfachsten lassen sich die Ergebnisse auf DIN A3-Plakaten präsentieren.

Die Auseinandersetzung mit der Budgetplanung sollte Spaß machen und nur exemplarisch zeigen, wie schnell der Überblick verloren gehen kann und unvorhergesehene Kosten die Planung durcheinanderbringen können.

Fallbeispiel:**20 Min.**

Familie Fröhlich besteht aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von fünf und zehn Jahren.

Sie verfügen über ein monatliches Einkommen in Höhe von **2.200,00 €** einschließlich des Kindergeldes.

Ihre **festen** monatlichen Ausgaben sind:

- Wohnung:	450,00 €
- Energiekosten:	70,00 €
- Nebenkosten:	120,00 €
- Telefon:	45,00 €
- Versicherungen:	50,00 €
- Auto:	280,00 €
- <u>Fahrtkosten:</u>	<u>40,00 €</u>

Insgesamt:: 1.055,00 €

Restbetrag: 1.145,00 €

Aufgabe:

1. Legen Sie fest, wie Sie den Restbetrag in der Familie aufteilen.
2. Notieren Sie alle Positionen und Beträge auf einem Ergebnispapier.

Themenvorschlag (Zeit: ca. 1 Stunde)

Das erste "eigene" Geld in der Tasche – **das Taschengeld**, ein Muss oder ein notwendiges Übel?

Einführung in das Thema:

Kinder brauchen Taschengeld,

- damit sie lernen, ihr Geld einzuteilen und damit auszukommen.
- damit sie Verantwortlichkeit entwickeln und behalten.
- damit sie am Familieneinkommen beteiligt werden, und die Eltern mit ihnen über "Wirtschaften", "Planen" und "Haushalt" reden können.
- damit sie regelmäßig (wöchentlich/monatlich) über diesen festen Betrag verfügen können.
- damit sie aus ihren Fehlentscheidungen selbst Rückschlüsse ziehen können.

Es gibt Orientierungswerte für das Taschengeld. Die Höhe des Taschengeldes sollte sich immer am Alter der Kinder und deren Lebensumständen orientieren. Die Taschengeldhöhe muss den finanziellen Verhältnissen der Eltern angepasst sein.

Für Kinder **bis 9 Jahre** sollte der Taschengeldbetrag **zwischen € 1,50 und € 2,50 wöchentlich** liegen.

Für Kinder und Jugendliche **ab 10 Jahren** sollten **zwischen € 12,00 und € 40,00 monatlich** gezahlt werden.

Nach der Vorstellung des Materials sollte die Möglichkeit für Diskussionen und Fragen gegeben sein.

Am Ende des Abends sollte den Eltern die Notwendigkeit der Zahlung von Taschengeld an ihre Kinder deutlich geworden sein.

Die Broschüre „Die Taschengeldfrage“ des Beratungsdienstes der Sparkassen bietet den Eltern einen anschaulichen Überblick zum Thema Taschengeld. Die Broschüre kann kostenlos über folgende Adresse bezogen, und am Ende der Veranstaltung an die Eltern ausgeteilt werden:

Geld und Haushalt
Beratungsdienst der Sparkassen
BroschürensERVICE
Postfach 80 04 48
70504 Stuttgart

Literaturliste: "Kids und Knete"

- von Friesen, Astrid: Erziehung im Konsumrausch – Geld spielt keine Rolle; Reinbeck bei Hamburg 1994 (ISBN: 3499196808)
- Estess, Patricia; Barocas, Irving: Weil Geld nicht auf Bäumen wächst – Kinder lernen den richtigen Umgang mit Geld; Frankfurt a. M. 1996 (3-593-35475-6)
- Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Werbe- und Konsumerziehung international; Opladen 1999 (3-8100-2251-9)
- Bastei – Verlag (Hrsg.): Kids Verbraucheranalyse 2002
- Hasselmann; Staatsexamensarbeit zu Kinder und ihr Taschengeld, Universität Dortmund. Kontakt: Prof. Dr. Ing. Günter Eissing, Emil – Figge Str. 50 44227 Dortmund, 0231-7552815,2805

Literaturliste: "Jugend und Geld"

- Bundeszentrale für politische Bildung: Zeitlupe, Heft 35: Kids, Konsum, Knete, Bonn 1998
- Verbraucher-Zentrale NRW: Let's talk about debts – Vom Schuldenmachen, -haben und -loswerden, Düsseldorf (3-923214-65-0) Kontakt: Verbraucherzentrale NRW, Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
- Schuldnerhilfe Köln e.V.: Didaktische Unterrichtsmaterialien zur präventiven Schuldnerberatung, Köln 1998 (Kontakt: Schuldnerhilfe Köln, Grotenring 1, 50679 Köln, 0221 / 882003)
- Peters Helmut; Raab, Gerhard (Hrsg.); Bank und Jugend im Dialog, Athena – Verlag Oberhausen 2000 (3-932740-46-7W)
- Stiftung Warentest, Jugend Konsum, Berlin 1999 (Stiftung Warentest, Lützowplatz 11-13, 10785 Berlin)
- Verbraucherzentrale NRW: Ohne Moos nix los!, Düsseldorf 1991 (3-923214-45-6)
- Verbraucherzentrale NRW: Der jugendliche Verbraucher in der Marktwirtschaft, Wirtschaftliche Bedeutung, Konsumverhalten, Wertorientierungen; Düsseldorf 1995 (3-923214-42-1)

KIDS und knete

Liebe Kinder!

Es geht um eine wichtige Sache im Leben.
Ihr wollt bestimmt mehr zum Thema Geld lernen!

Welche Themen gibt es bei Kids und Knete?

1. Bedürfnisse und Wünsche

Was brauchen Kinder und was wünschst du dir?

2. Mein Taschengeld

Warum bekommst du Taschengeld? Oder, wenn du noch keines bekommst, warum sollten Kinder Taschengeld bekommen? Was machst du damit? Wie kann man lernen, sich sein Geld sinnvoll einzuteilen?

3. Der Kreislauf des Geldes

Woher kommt das Geld? Woher bekommen meine Eltern ihr Geld? Wozu brauchen wir das Geld in unserer Familie? Wie kommt es zur Bank? Was macht die Bank mit dem Geld?

4. Die Werbung

Warum gibt es Werbung? Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung? Sind alle Waren das Geld wert, was sie kosten?

Wir wünschen euch viel Spaß dabei!

Bedürfnisse und Wünsche

Bedürfnisse:

Bedürfnisse sind das, was Menschen zum Leben brauchen.

Überlege, was Kinder brauchen!

Hier ist Platz zum Malen.

Bedürfnisse und Wünsche

Wünsche

Was wünschst du dir? Stell dir vor, es ist Weihnachten oder eine gute Fee sagt dir, du hast drei Wünsche frei! Was würdest du dir wünschen? Es gibt auch Wünsche, die kein Geld kosten!

Male deine Wünsche auf! Ob sie in Erfüllung gehen, das wissen wir leider nicht!

Bedürfnisse und Wünsche

Interview "Reporterspiel" in der Gruppe.

Stellt euch vor, ihr seid Reporterin oder Reporter einer Zeitung oder vom Radio.

Aufgabe:

Ein Kind in der Gruppe ist die Reporterin/der Reporter, die anderen drei Kinder (oder mehr) werden befragt. Jedes Kind schreibt hinterher vier Begriffe (oder mehr) auf.

1. Was denkst du, was Kinder brauchen?

2. Was glaubst du, brauchen Kinder in anderen Ländern?

3. Kannst du dir vorstellen, was Kinder nicht brauchen?

Bedürfnisse und Wünsche

Zusammenfassung:

Bedürfnisse sind, was Kinder zum Leben unbedingt brauchen:

Wünsche sind:

Mein Taschengeld

1. Wieviel Taschengeld bekommst du?

2. Was machst du mit deinem Taschengeld?

3. Weißt du am Ende der Woche noch, wofür du dein Geld ausgegeben hast?

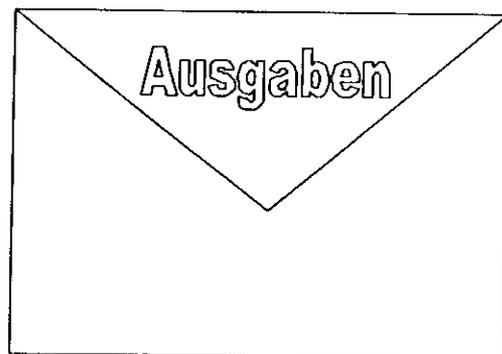
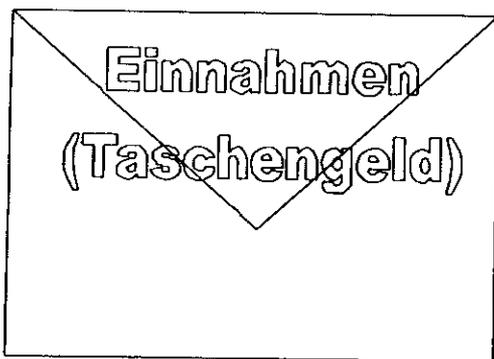
4. Welche Vorteile hat es, Taschengeld zu bekommen?

Mein Taschengeld

Wir basteln einen Taschengeldplaner

Aufgabe:

Du bekommst zwei Briefumschläge. Auf einen Briefumschlag schreibst du das Wort „**Einnahmen**“, auf den anderen das Wort „**Ausgaben**“.



1. In den **Einnahmensschlag** kommt in Eurospielgeld dein Taschengeldebtrag.
2. Du darfst die Umschläge bunt bemalen!
3. Wenn du in der kommenden Woche von deinem Taschengeld etwas einkaufst, machst du anschließend zu Hause folgendes:
 - Du nimmst den Betrag in Spielgeld aus dem **Einnahmensschlag**.
 - Dieser Betrag in Spielgeld kommt in den **Ausgabensschlag**.
 - Der Kassenzettel in den **Briefumschlag Ausgabe**.
 - Du schreibst auf den **Ausgabensschlag** den **Betrag**, den du ausgegeben hast und **was** du gekauft hast!
 -
4. In der nächsten Woche sprichst du in der Klasse über deine Erfahrungen.
5. Führe die Aufgabe noch eine Woche durch, denn so wirst du zum "Taschengeldmanager".

Mein Taschengeld

Fragen:

1. Hat dein Taschengeld letzte Woche gereicht? Hättest du gerne noch mehr gekauft?

2. Hast du zwischendurch Geld bekommen oder Geld verdient?

3. Was kannst du tun, um das Geld besser einzuteilen?

4. Warst du mit den Waren zufrieden, die du gekauft hast?

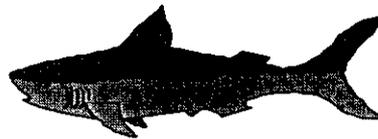
5. Welche Unterschiede gibt es, bezogen auf das Taschengeld, in deiner Klasse?

6. Was könntest du tun, um mehr Geld zu haben?

7. Sparst du einen Teil deines Taschengeldes?

Peter kommt nicht klar – hilft der Taschengeldplaner?

Lies den folgenden Brief aufmerksam und übertrage anschließend die im Brief enthaltenen Angaben in den Taschengeldplaner.
Wieviel Geld bleibt Peter für den Kauf der Fische noch übrig?



Liebe Oma,
vielen Dank für deinen lieben Brief und das Geburtstagsgeld, das ich gerade jetzt gut gebrauchen kann. Ich habe dir ja schon am Telefon erzählt, dass ich von Mama und Papa zum Geburtstag ein Aquarium geschenkt bekommen habe. Die Fische, Pflanzen und das Futter soll ich nun von meinem eigenen Geld kaufen.

In meinem Portemonnaie waren Samstag noch **3,50 € Restgeld aus der Vorwoche.**

Am Samstag kam dein Brief mit 20,00 € Geburtstagsgeld an.

Wie jeden **Sonntag** bekam ich **2,00 € Taschengeld.**

Montag habe ich mir für **15,20 € Fische, Pflanzen und Futter** gekauft.

Anschließend war ich noch beim Bäcker und habe mir eine Tüte **Süßes für 1,00 €** gekauft.

Am Dienstag habe ich mir eine **Mickymaus Zeitung für 2,20 €** gekauft.

Am Mittwoch war **Tante Tina** bei uns zu Besuch und hat mir **4,00 €** geschenkt.

Davon habe ich am **Donnerstag 3,00 €** in meine Spardose getan.

Für das restliche Geld möchte ich mir gerne noch einige Fische kaufen, wenn das Geld dafür noch ausreicht.

Irgendwie finde ich es ziemlich schwierig, den Überblick über die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben zu behalten. Ob es anderen Kindern ebenso geht wie mir? Es muss doch eine Möglichkeit geben, das alles überblicken zu können. Vielleicht hast du eine gute Idee, mir zu helfen. Bitte schreibe mir bald.

Ganz liebe Grüße.

Dein Peter

Peters Taschengeldplaner

Einnahmen

Wochentag	was / von wem	Betrag
	Restbetrag der Vorwoche	— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		Summe — — , — — €

Ausgaben

Wochentag	wofür	Betrag
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		Summe — — , — — €

Sparen

Wochentag	Betrag
	— — , — — €
	Summe — — , — — €

Rechenaufgabe:	Summe der Einnahmen	— — , — — €
	- Summe der Ausgaben	- — — , — — €
		—————
	Ergebnis	— — , — — €
	- Sparbetrag	- — — , — — €
		—————
	Restbetrag	— — , — — €
		—————

Der Kreislauf des Geldes

Wir spielen, wie das Geld weitergegeben wird!

Rollen: Eltern, Kind, Einzelhändler/in, Bank, Unternehmer/Arbeitgeber, Geld (je Rolle ein oder zwei Kinder möglich). Wenn die Rollen verteilt sind, kann es losgehen!

1. Kind und Eltern

Kind: Mama/ Papa, heute ist Montag! Bekomme ich mein Taschengeld?
Mutter/ Vater: Ja, natürlich, hier hast du es.

Das Geld geht von der Mutter/ Vater zum Kind

2. Kind und Einzelhändlerin

Kind: Guten Tag, ich möchte gerne ein Eis kaufen.
Einzelhändlerin: Hast du denn Geld?
Kind: Ja, hier bitte!
Einzelhändlerin: Danke, lass dir dein Eis schmecken.

Das Geld geht vom Kind zum Einzelhändler

3. Einzelhändlerin und Bank

Einzelhändler: Ich habe heute viel Geld eingenommen, das möchte ich ihnen geben, damit es mir nicht geklaut wird!
Bank: Das ist auch gut so, denn dann bekommen sie auch noch Zinsen.

Das Geld geht vom Einzelhändler zur Bank

4. Bank und Arbeitgeber

Arbeitgeber: Wir brauchen Geld, um unsere Fabrik zu vergrößern, können sie uns etwas leihen?
Bank: Ja, wir bekommen dafür 10 % Zinsen.
Arbeitgeber: Natürlich bekommen sie die Zinsen und das Geld zurück.
Bank: Ja, das weiß ich, hier ist das Geld.

Das Geld geht von der Bank zur Firma

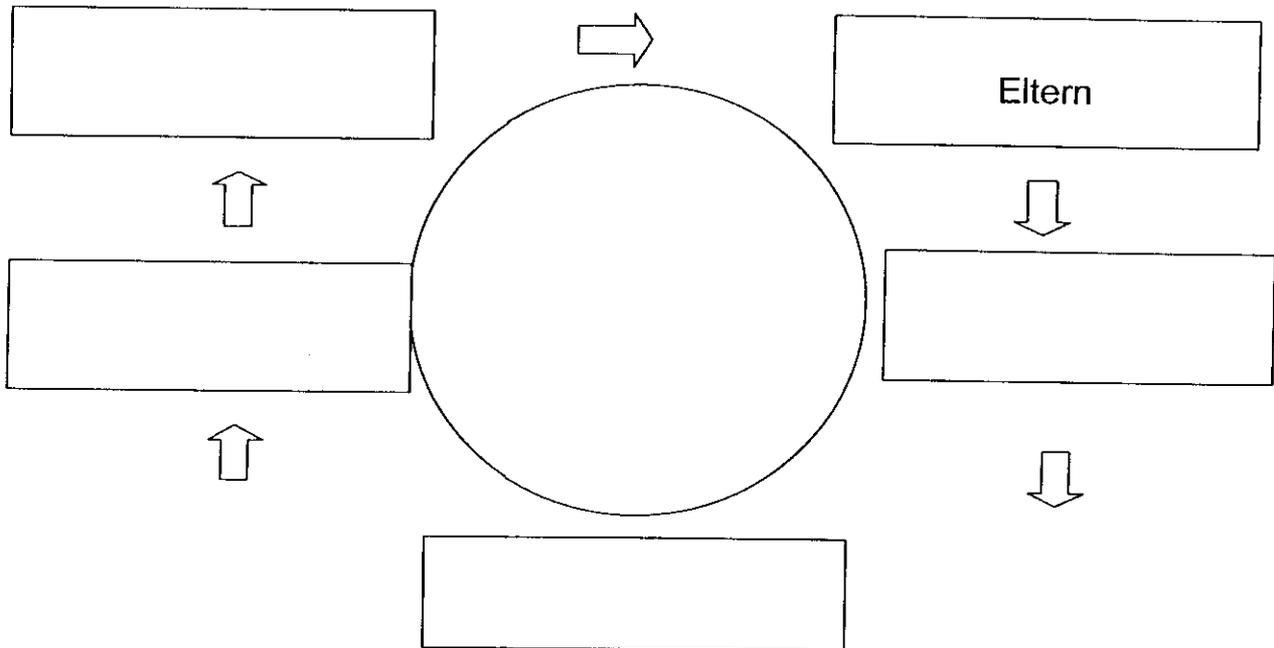
5. Arbeitgeber und Eltern

Arbeitgeber: Heute ist das Ende des Monats und Sie bekommen Ihren Lohn.
Eltern: Danke, dafür haben wir einen Monat lang gearbeitet. Wir müssen davon Miete, Essen und Taschengeld bezahlen.

Das Geld geht vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer

Der Kreislauf des Geldes

1. Schreibe die einzelnen Stationen des Geldes im Kreislauf auf. In die Kästchen schreibst du, wer wem Geld gibt. Neben die Pfeile schreibst du auf, was mit dem Geld gemacht wird, z.B. Taschengeld oder einkaufen usw. Beginne den Geldkreislauf oben rechts mit den Eltern, die ihrem Kind Taschengeld geben.



2. Was macht der Einzelhändler mit seinen Einnahmen?

3. Was macht die Bank mit den Einzahlungen?

Die Werbung

1. a.) Welcher Werbefilm oder welche Zeitungswerbung gefällt dir besonders gut?
b.) Warum gefällt dir diese Werbung?

2. Welche Werbeslogans (Werbesprüche) kennst du?

3. Wo gibt es überall Werbung?

4. Warum wird überhaupt Werbung gemacht?

5. Nenne einige Tricks, mit denen die Werbung uns zum Kaufen ermuntern will.

Werbung

Wir machen Werbung und wollen die anderen in der Klasse von unserem Produkt überzeugen!

Spielanleitung:

Wir teilen die Klasse in Gruppen von 4-5 Kindern ein. Jede Gruppe soll möglichst überzeugend für die anderen Kinder in der Klasse Werbung machen. Die Lehrerin oder der Lehrer gibt die Themen vor. (Radio-, Fernsehen- oder Plakatwerbung).

Jetzt überlegt ihr zusammen, wie der Werbespot gespielt wird und wer welche Rolle übernehmen möchte.

Am Ende der Stunde stellt jede Gruppe ihren Werbespot der Klasse vor. Wichtig ist, dass ihr möglichst viele Stilelemente (Tricks) der Werbung in euren Werbespot einfließen lasst, damit eure Mitschülerinnen und Mitschüler von eurem Produkt überzeugt werden.

Viel Spaß dabei!

Das Thema unserer Gruppe heißt: _____

1. a) Was wollt ihr spielen?
- b) Welche Vorschläge gibt es in deiner Gruppe?

2. a) Wie soll die Szene oder sollen die Szenen/Situationen aussehen?
- b) Wer übernimmt welche Rolle?
- c) Welche Werbetricks wendet ihr an?

Werbung

Nach den Vorführungen

Wir überlegen zusammen und schreiben auf:

Welche Stilmittel wurden in den Werbeszenen eingesetzt, um deine Mitschüler zu überzeugen?

Gruppe 1

Gruppe 2

Gruppe 3

Gruppe 4

Werbung

Markenprodukte oder preiswerte Ware ohne Markenname.

Was sind Markenprodukte?

1. a) Kennst du Markenprodukte?
 - b) Schreibe die Markenprodukte auf, die du kennst oder male das Markenzeichen (Logo) für das Produkt.
 - c) Fällt dir noch ein passender Werbeslogan ein?

2. Markenprodukte sind oft teurer als andere Produkte, für die nicht geworben wird. Kannst du dir vorstellen, warum das so ist?

3. Sind Markenprodukte unbedingt besser als „No-Name-Produkte“ (=Produkte, für die nicht geworben wird)?

Werbung

Wir machen einen Produkttest!

Die Nuss-Nougatcreme - Produkte werden so mit Pappe verkleidet, dass von außen nicht zu erkennen ist, um welches Produkt es sich handelt. Die Produkte werden nummeriert.

Vier oder fünf Kinder verlassen den Klassenraum und werden einzeln mit verbundenen Augen in die Klasse zum Produkttest geführt. Sie bekommen jeweils auf einem kleinen Löffel eine kleine Portion Nuss-Nougatcreme in den Mund geführt und sollen dann zwei Fragen beantworten:

Welches Produkt schmeckt am besten?

Welches Produkt kenne ich?

Die anderen Kinder in der Klasse dürfen nichts verraten, sehen zu und notieren die Ergebnisse in der unten angeführten Tabelle und an der Tafel.

Viel Spaß dabei!

Name des Kindes	Nummer..?.. schmeckt am besten	Nummer..?.. ist als Markenprodukt erkannt worden

1. a) Welchen Preis haben die Produkte, die probiert worden sind?

Bitte trage die Preise in die Tabelle ein.

b) Kennzeichne das preiswerteste und das teuerste Produkt farbig.

Produkt	1	2	3	4	5
Name					
Preis					

1. Was kannst du über das Ergebnis des Produkttests sagen?

2. Was hast du über die Werbung erfahren und gelernt?

3. Worauf solltest du beim Einkauf achten?

Kopiervorlage Taschengeldplaner

Einnahmen

Wochentag	was / von wem	Betrag
	Restbetrag der Vorwoche	— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		Summe — — , — — €

Ausgaben

Wochentag	wofür	Betrag
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		— — , — — €
		Summe — — , — — €

Sparen

Wochentag	Betrag
	— — , — — €
	Summe — — , — — €

Rechenaufgabe:	Summe der Einnahmen	— — , — — €
	- Summe der Ausgaben	- — — , — — €
		—————
	Ergebnis	— — , — — €
	- Sparbetrag	- — — , — — €
		—————
	Restbetrag	— — , — — €
		—————